

Berufsbildung *im Fokus*



BLVN
auf der didacta

**Georg-Sonnin-
Schule**
Lüneburg

**Innovations-
zentrum**
in Hildesheim

Inhalt

Grußwort 3

Schulvorstellung

Georg-Sonnin-Schule, Lüneburg 4

Aus der Bildungspolitik

Schüler-Lehrer-Akademie 2012 6

BLVN auf der didacta 8

Fachtagung landwirtschaftlicher Berufe in Berlin 9

Aus dem Landesvorstand

Bericht 10

Newsletter 10

Liste der Bezirksvorsitzenden 11

Senioren im BLVN 11

Aus den Ortsverbänden

Kurzreferat von Dr. B. Mokwinski 12

Dreikönigstreffen 12

OVs in Meppen verschmelzen 13

Einweihung des Innovationszentrums in Hildesheim 13

Podiumsdiskussion BLVN und VLWN in Cloppenburg 14

Gemeinsame Sache in Hameln 14

Persönliches

Wir gratulieren 15

Wir gedenken 15



**Alle Mitglieder erhalten
kostenlos den Infobrief „BLVN Aktuell“.**

**Diese aktuellen Informationen erhalten Sie
– per E-Mail
– vom Ansprechpartner Ihrer Schule
– und Sie können ihn auf unserer Homepage:
www.blv-nds.de
herunterladen.**

Impressum

NEUE ANSCHRIFT

Schriftleitung: Ingrid Rüber, Kantstr. 4, 38112 Braunschweig;
ingrid.rueber@t-online.de

Redaktionsteam: Gabriele Matzke-Ludwig, Anne Steinfeld-Müller,
Ingrid Rüber, Jürgen Korte, Gerd Over

Autorinnen/Autoren dieses Heftes: Heinz Ameskamp, Marion Weilke-
Gause, Gabriele Matzke-Ludwig, Klaus Anderson, Norbert Boese,
Andre Fritz, Dr. Gerhard Over, Ingrid Rüber, Petrina Schröder, Hendrik
Banneke, Berta Mensen-Weering, Friedrich Susewind

Herausgeber: Heinz Ameskamp, Vorsitzender des BLVN

Geschäftsstelle: **Ellernstraße 38, 30175 Hannover**
Telefon (0511) 32 40 73, www.blv-nds.de

Verlag: dbb-Verlag GmbH, Friedrichstraße 165, 10117 Berlin,
www.dbbverlag.de

Anzeigen: Gabriele Matzke-Ludwig, 31199 Diekholzen

Herstellung: L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien,
Marktweg 42–50, 47608 Geldern

ISSN-Nummer: 2190-7064

Redaktionsschluss: 29. Juni 2012

*Weltverbesserer gibt es genug, aber einen Nagel richtig
in die Planke schlagen, das können die wenigsten.*

Henrik Ibsen

Ausbildungserwartungen ernst nehmen

Qualitätsdebatte statt Warteschleifendiskussion



Heinz Ameskamp

Liebe Freunde,

die deutsche Wirtschaft sei im Aufwind, melden dieser Tage die Medien. Denn wie aus der Frühjahrsprognose der führenden Wirtschaftsinstitute hervorgeht, hat die anhaltend gute Arbeitsmarktlage dazu geführt, dass die deutschen Unternehmen so wettbewerbsfähig sind wie vor 30 Jahren.

Aber auch ein weiteres Faktum erinnert heute an die Zeit vor 30 Jahren: Erstmals melden die Betriebe und Unternehmen wieder mehr freie Ausbildungsplatzstellen als es Bewerber gibt. Die Rekrutierungsschwierigkeiten sind insbesondere in den gewerblich-technischen Berufen und in den Gesundheits- und Pflegeberufen gegeben. Dies ist auf der einen Seite dem demographischen Wandel geschuldet. Aber auch die seit Jahrzehnten beklagte mangelnde Eignung von Lehrstellenbewerbern und die Erwartungen junger Menschen an eine Berufsausbildung sind hier bedeutsam. Und so befanden sich in Niedersachsen im Jahr 2010 mehr als 50 000 Jugendliche und junge Erwachsene in arbeits- und berufsvorbereitenden Maßnahmen, die von zahlreichen Maßnahmeträgern und unseren berufsbildenden Schulen durchgeführt wurden.

Welche Ausführungsbestimmungen erlässt die Landesregierung angesichts dieser vielfältigen Möglichkeiten, um eine besser strukturierte und stärker zielführende Ausbildungsreife zu erreichen?

Das Thema „Fachkräftesicherung“ stehe „ganz weit oben“ auf der politischen Agenda der Landesregierung, heißt es in dem soeben vom Niedersächsischen Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr veröffentlichten „Mittelstandsbericht 2007–2011“.

So fördert das Land mit Blick auf den Mittelstand derzeit ein „flächendeckendes Netz zusätzlicher Ausbildungsplatzaquisiteure“ bei den Kammern und anderen Maßnahmeträgern. Dabei investiert die Landesregierung zusätzlich in den Ausbau und die Modernisierung der überbetrieblichen Ausbildungsstätten (ÜAB) und Berufsbildungszentren des Handwerks, der Bauindustrie und der Landwirtschaft.

All dies ergibt sich aus der Tatsache, dass es vor allem in den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in fast allen Gewerken einen erheblichen Wandel der Anforderungen und des benötigten Wissens in der Theorie und zunehmend auch in der Praxis gegeben hat. Ähnliches gilt für die oben angesprochenen Gesundheits- und Pflegeberufe.

Wie steht es um die Verbesserung der Berufsorientierung und Ausbildungsbeteiligung? Auch dies wird in dem oben erwähnten Mittelstandsbericht kurz angesprochen. Es heißt, dass zusätzliche Maßnahmen und Projekte zur persönlichen Begleitung beim Übergang von der Schule in die Ausbildung notwendig seien. So könnten die Lehrkräfte der berufsbildenden Schulen als Partner der Wirtschaft in Verbindung mit den Betrieben und der ÜAB auch im Fachpraxisbereich als „Lernaquisiteure“ arbeiten. Aber dazu benötigt es wie bei den KMU auch in unseren berufsbildenden Schulen zusätzlicher personeller und finanzieller Ressourcen.

An den berufsbildenden Schulen in Niedersachsen sinken derzeit die Schülerzahlen für den Berufseinstiegsbereich. Deshalb ist eine Qualitätsdebatte zur Berufsausbildung gegenwärtig zielführender als die fortlaufenden Warteschleifendiskussionen. Mehr denn je wird es darauf ankommen, über die Qualität der Berufsausbildung junge Menschen für einen attraktiven Ausbildungsplatz zu gewinnen. Dabei wird es von erheblicher Bedeutung sein, wie es künftig gelingt, die Erwartungen der Betriebe und Auszubildenden mit Blick auf das Berufsleben und die Weiterbildungsmöglichkeiten zusammenzubringen.

Die mit der Verringerung der Schulpflicht auf zehn Jahre einhergehende Diskussion des Hamburger Modells ist für das Flächenland Niedersachsen nicht zielführend.

Denn im Bundesland Hamburg ist auf engstem Raum eine gute Infrastruktur vorhanden. Dies bedeutet, dass – im Gegensatz zum Flächenland Niedersachsen – hier die Bildungs- und Weiterbildungsangebote von allen sehr gut genutzt werden können. Es zeigt sich in Hamburg aber auch, dass ein nicht unerheblicher Teil der nicht mehr Schulpflichtigen weder eine duale Berufsausbildung noch eine berufsvorbereitende Maßnahme beginnen. Sie nehmen ungelernte Jobs an und gehen somit dem Fachkräftemarkt verloren. Ganz davon zu schweigen, dass damit ein Bildungsabbau einhergeht, den kein Politiker in einer sich zunehmend globalisierenden Welt ernsthaft vertreten kann.

Vielmehr sollte der Grundsatz von Kerschensteiner „Berufsbildung ist Menschenbildung“ verstärkt beherzigt werden. Nur so können die Grundlagen für ein lebenslanges Lernen gefestigt werden – dies schafft zudem Anreize für junge Menschen, eine duale Berufsausbildung aufzunehmen.

In diesem Sinne grüßt Sie

Ihr

Heinz Ameskamp,
BLVN-Landesvorsitzender

Georg-Sonnin-Schule

Berufsbildende Schule II des Landkreises Lüneburg

Wir machen uns auf den Weg

Die Berufsbildenden Schulen des Landkreises Lüneburg können auf eine lange Geschichte zurückblicken. Der Unterricht in einer beruflichen Schule begann mit dem 8. Oktober 1832, an dem der ordentliche Lehrer Brinkmann zusammen mit Baumeister Spetzler und neun weiteren Meistern und 33 Schülern startete. Bereits im Jahr 1847 bestimmte die Gewerbeordnung für das Königreich Hannover, dass Handwerkslehrlinge zum Besuch einer Gewerbeschule verpflichtet wurden.

Doch seit diesen Zeiten hat sich einiges verändert und weiterentwickelt. Aus der damaligen Gewerbeschule wurde in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts das Berufsschulzentrum auf dem Schwalbenberg, welches heute aus drei kooperierenden berufsbildenden Schulen besteht.

Die Georg-Sonnin-Schule, benannt nach dem Baumeister, der in Lüneburg über 20 Jahre tätig war, deckt heute den gewerblich-technischen Bereich ab.

In der heutigen Zeit präsentiert sich die berufsbildende Schule in einem anderen Licht.

Handwerks- und Industrieberufe werden in den folgenden acht Fachrichtungen ausgebildet:

- › Bautechnik
- › Elektrotechnik



Schulleiter
Wolfgang Groth

- › Fahrzeugtechnik
- › Farbtechnik und Raumgestaltung
- › Holztechnik
- › Körperpflege
- › Metalltechnik
- › Textiltechnik und Bekleidung

Das Kollegium ist bis zum heutigen Tag von einem ordentlichen Lehrer auf 105 Personen angestiegen.

Der besondere Stolz der Georg-Sonnin-Schule ist jedoch das Automatisierungszentrum, welches den Geist der Moderne widerspiegelt. Das Zentrum, welches am 13. Dezember 2010 offiziell eröffnete wurde, konnte durch das Konjunkturpaket II und den Landkreis Lüneburg finanziert werden.

Die Ausstattung des Automatisierungszentrums erfolgte mit Unterstützung der Firmen Festo und Siemens technologisch auf dem neuesten Stand. Und auch erwähnenswert ist die tatkräftige Unterstützung und Arbeit von Fachpraxis- und Theoriekollegen, die heute im Zentrum unterrichten. Circa 660 Auszubildende werden im Lüneburger Automatisierungszentrum zu Mechatronikern und Elektronikern ausgebildet. Im Mittelpunkt ihrer Dualen Ausbildung stehen Qualifikationen in Hydraulik, Pneumatik und der Steuerungstechnik. Messen, Prüfen und Programmieren von Komponenten sind ebenfalls Bestandteil der dreieinhalbjährigen Ausbildung.

Schulleiter Wolfgang Groth vertritt zu Recht die Auffassung: „Den technischen Berufen gehört die Zukunft.“

Zusätzlich werden zurzeit Berufsfachschüler, Fachoberschüler und Schüler des Beruflichen Gymnasiums in den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik und Mechatronik im Lüneburger Zentrum ausgebildet.

Seit August 2011 ermöglicht die zweijährige Berufsfachschule Mechatronik im Automatisierungszentrum Facharbeitern, neben der beruflichen Tätigkeit den Abschluss „staatlich geprüfter Techniker“ zu erlangen. Diese Berufsfachschule wird als Abendschule angeboten. Den Schwerpunkt in der Ausbildung bildet die Automatisierungs- beziehungsweise Produktionstechnik. Dazu zählen die Steuerungs- und Produktionstechnik, die Antriebs- und Regelungstechnik sowie die Robotertechnik. Neben betriebswirt-





Automatisierungszentrum

schaftlichen Kenntnissen werden auch allgemeinbildende Inhalte vermittelt. Großes Plus dieser Berufsfachschule im Gegensatz zur Meisterschule: sie ist für die Teilnehmenden kostenlos.

Doch die gerade fertiggestellte „Baustelle“ Automatisierungszentrum ist nicht das einzige Tätigkeitsfeld der Georg-Sonnin-Schule. Die Neugestaltung des Schulhofes durch eine Arbeitsgruppe und mit Hilfe von Eigenleistung durch Schüler und Lehrer zeugt ebenfalls von den mannigfaltigen Aktivitäten an dieser Schule. Der neugestaltete Schulhof soll nicht nur optisch eine Augenweide darstellen, der Erholungswert für Schüler steht ebenso im Vorder-

grund. So gibt es neben großen Rasenflächen zum Sonnen auch die Möglichkeit, auf einem Beach-Volleyballfeld die Pause zu verbringen.

Die Georg-Sonnin-Schule zeigt sich als Schule in Bewegung, deren Ziele durch Kollegium und Schüler fixiert werden. Das oberste Ziel jedoch ist, laut Schulleiter Wolfgang Groth, die Bildung kompetenter Schüler-Persönlichkeiten an der Schule, die bereit und in der Lage sind, dem ständigen technischen, wirtschaftlichen und sozialen Wandel in unserer Gesellschaft engagiert und erfolgreich zu begegnen. *Marion Weilke-Gause*



Grafik: Diana Johanning

Schüler-Lehrer-Akademie 2012

Lehrkräfte-Nachwuchs für die beruflichen Fachrichtungen Metalltechnik und Elektrotechnik

Notorischer Mangel an Berufsschullehrkräften

Am 17. Februar 2012 begrüßte der Staatssekretär des Niedersächsischen Kultusministeriums, Herr Dr. Stefan Porwol, fünf Teilnehmerinnen und 26 Teilnehmer der Schüler-Lehrer-Akademie 2012, die sich an den Hochschulstandorten Osnabrück und Hannover mit dem Berufsbild Lehrkraft an berufsbildenden Schulen vertraut machen wollen.

Anders als bei anderen Lehramtsstudiengängen, zum Beispiel dem Lehramt an Gymnasien, verzeichnen die Studiengänge für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in den beruflichen Fachrichtungen Elektrotechnik und Metalltechnik seit Beginn der 90er-Jahre einen Mangel an grundständig ausgebildeten Berufsschullehrkräften (vergleiche DER SPIEGEL 1990). Um diesem Mangel zu begegnen, werden als Sondermaßnahmen bezeichnete Aktionen durchgeführt. Hierzu zählen Weiterbildungsangebote für FH-Ingenieure, die Einstellung von Quereinsteigern in den Vorbereitungsdienst wie auch die direkte Einstellung von Ingenieuren (Dipl.-Ing. TU/TH) in den Schuldienst.

Auch der Wechsel vom Staatsexamensstudiengang in ein universitäres konsekutiv-integratives Studiengangsmodell (Bachelor- und Masterstudiengang) hat bisher nicht zu einer signifikant höheren Absolventenquote geführt. Dieses belegt die Zahl der Studierenden im Masterstudiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen an der Leibniz-Universität Hannover (LUH).

Im Jahre 2010 initiierte das Niedersächsische Kultusministerium eine Werbemaßnahme, um dieser defizitären Entwicklung nachhaltig entgegenzutreten. Mit dieser Initiative sollten vor allem Schülerinnen und Schüler berufsbildender Schulen auf die Ausbildung zur Berufsschullehrkraft aufmerksam gemacht werden.

Die Schüler-Lehrer-Akademie (SLA)

Gemeinsam mit der Stiftung NiedersachsenMetall, berufsbildenden Schulen, Studienseminaren und der Leibniz-Universität Hannover wurde eine Werbe- und Bildungsmaßnahme entwickelt und im Jahr 2011 erstmals erprobt, die es Schülerinnen und Schülern erlaubt, sich über das Berufsbild und die Ausbildung zum Beruf der Lehrkraft an berufsbildenden Schulen zu informieren.

Angesprochen waren Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule Technik, des Beruflichen Gymnasiums Technik und der Gymnasien. Da Bewerberinnen und Bewerber mit dem Abschluss der Fachschule für Technik (Techniker) ebenso die Möglichkeit haben, an den Universitäten des Landes Niedersachsen zu studieren, wurde auch diese Zielgruppe angesprochen. Schülerinnen und Schülern dieser Schulformen ist das Berufsbild der Lehrkraft an berufsbildenden Schulen durch den eigenen Schulbesuch eher bekannt als Absolventen allgemeinbildender Schulen.

In den Schulen wurde durch persönliche Ansprache der Lehrkräfte und mit Hilfe eines Flyers geworben. Schwerpunkte bildeten hier die Schulformen und Schulklassen, die mit dieser Maßnahme besonders angesprochen werden sollten. Die Stiftung NiedersachsenMetall richtete eine Internetseite ein (www.stiftung-niedersachsenmetall.de), auf der sich interessierte Schülerinnen und Schüler über das Verfahren und die Bewerbungsvoraussetzungen für die SLA informieren und Anmeldeformulare und Terminlisten herunterladen konnten.

Die Akademie startete 2011 mit 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmern; sechs beendeten das Programm erfolgreich, drei von ihnen nahmen zum Wintersemester 2011/2012 das Studium an der LUH auf, die andere Hälfte wird zum Wintersemester 2012/2013 beginnen.

Nach diesem erfolgreichen Auftakt wird nun in 2012 das Konzept der SLA auf die Regionen Osnabrück und Oldenburg ausgeweitet und dort vom Arbeitgeberverband NORDMETALL, der VME-Stiftung Osnabrück-Emsland, den Studienseminaren und dem Hochschulstandort Osnabrück unterstützt.

In den Schulen stehen interessierten Schülerinnen und Schülern Kontaktlehrpersonen als Mittler zur Verfügung, die Fragen zum SLA-Programm beantworten.

Entschließt sich ein(e) Absolventin/Absolvent der Schüler-Lehrer-Akademie für die Aufnahme eines Studiums zum Berufsschullehramt in der Fachrichtung Metall- oder Elektrotechnik, so gewährt die LUH erste anrechenbare Leistungspunkte. Darüber hinaus prämiiert die Stiftung NiedersachsenMetall bis zu sechs LbS-Studierende mit einer Studien-Starthilfe von 1 000 Euro.

Was macht eine Berufsschullehrkraft aus?

Im Rahmen des SLA-Programms übernehmen die Schülerinnen und Schüler den Auftrag, sich umfassend über das Tätigkeitsfeld einer Lehrkraft an berufsbildenden Schulen sowie über die Aus-





Seminarleiter Matthias Möllering, BLV-Landesvorsitzender Heinz Ameskamp, Betreuerin der Nachwuchskräfte der Schüler-Lehrerakademie, Heike Ganselweit, und aus dem Kultusministerium RD'n Gabriele Hackbarth im Gespräch (von links).

bildung zu informieren. Hierfür stehen ihnen verschiedene Angebote zur Verfügung.

In den Schulen begleiten die Schülerinnen und Schüler Lehrkräfte bei ihrer Unterrichtsvorbereitung und -durchführung. Damit wird das Ziel verfolgt, das Tätigkeitsprofil aus Sicht einer Lehrkraft kennenzulernen. Welche Tätigkeiten gehören zum Beruf der Lehrkraft neben dem Unterrichten im Klassenraum? Wie bereitet sie ihren Unterricht vor, welche Kenntnisse und Fähigkeiten sind dazu notwendig?

Damit die Schülerinnen und Schüler nicht nur die eigene Schule, wenn auch aus anderem Blickwinkel, kennenlernen, sieht das Programm der SLA auch den Besuch einer weiteren berufsbildenden Schule in der Region Hannover vor; eine Schule, die zu den regionalen Innovationszentren gehört. Unter der Federführung der Schulleitung lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Leitbilder der Schularbeit, Personalentwicklungskonzepte sowie die Ausstattung der Schule kennen.

Berufsschullehrkräfte ermöglichen ihren Lernenden, sich auf die Berufsarbeit vorzubereiten. Dazu wählen sie Arbeitsaufgaben aus und planen Lernaufgaben, die sie dann durchführen und evaluieren. Zur Gestaltung von Arbeitsaufgaben kooperieren die Lehrkräfte eng mit ausbildenden Unternehmen; sie stimmen ihren Unterricht mit der Arbeitsorganisation und den Inhalten der betrieblichen Berufsausbildung ab.

Um den Teilnehmern und Teilnehmerinnen einen konkreten Einblick in die betriebliche Ausbildung zu geben, ist der Besuch eines ausbildenden Unternehmens vorgesehen. Dort lernen die Schülerinnen und Schüler die Arbeitsorganisation kennen und machen sich ein Bild von den eingesetzten Technologien und den dazu notwendigen Qualifikationen der Fachkräfte. Sie erfahren, in welcher Weise die Unternehmen hierfür ausbilden und welche Implikationen für den Unterricht an berufsbildenden Schulen bestehen.

Leibniz-Universität Hannover

Die Leibniz-Universität Hannover lädt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein, an ausgewählten Lehrveranstaltungen teilzunehmen. Ziel dieses Programmteils ist zum einen das Kennenlernen der Studienstruktur der Lehramtsausbildung, zum anderen der Besuch ausgewählter Lehrveranstaltungen.

Im informativen Teil erfahren die Schülerinnen und Schüler etwas über die Struktur und die Anforderungen des Lehramtsstudiums, namentlich die Studiengänge Bachelor Technical Education und Master Lehramt an berufsbildenden Schulen und verschaffen sich einen Überblick über die an der LUH angebotenen Unterrichtsfächer (Zweifächer).

Die Ausbildung für Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen enthält Praxisphasen. Hierzu gehören das vierwöchige Schulprakti-

kum im Bachelorstudium sowie insgesamt sechswöchige Fachpraktika im Bachelor- und Masterstudiengang. Innerhalb des Fachpraktikums gestalten die Studierenden in Kooperation mit den betreuenden Lehrkräften an berufsbildenden Schulen komplexe Lernsituationen, erproben und evaluieren sie. In einer Abschlussveranstaltung präsentieren die Studierenden ihre Projektergebnisse, zu der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen des SLA-Programms ebenso eingeladen werden. Damit erhalten die Teilnehmer einen Einblick in Arbeitsproben (Pixner, Mocigumba 2009). Sie ermöglichen eine realistische Vorschau auf Elemente des Studiums und dessen Anforderungen.

Im Produktionstechnischen Zentrum der Leibniz-Universität in Garbsen werden Studierende ingenieurwissenschaftlicher Fachrichtungen des Maschinenbaus und im Lehramtsstudiengang der Fachrichtung Metalltechnik unter Anwendung innovativer Produktionstechniken ausgebildet. In Kooperation mit niedersächsischen Unternehmen werden hier neue Technologien entwickelt.

Im Rahmen des SLA-Programms nehmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einem studentischen Labor im PZH teil. Sie haben auf diese Weise die Möglichkeit, eine Form der Lehre, das Labor sowie eine für die Produktionstechnologie typische Form der Forschung kennenzulernen.

Der Einstieg in ein universitäres Studium ist bekanntlich nicht leicht. Um hier erfolgreich starten zu können, sind entsprechende Informationen auf verschiedenen Plattformen zu finden. Hier führt einerseits ein Erstsemester-Tutorium hin, andererseits erfahren die Teilnehmer, wie notwendig es ist, sich selbstorganisiert Informationen zu beschaffen. Zudem erhalten sie Hinweise und Empfehlungen, welche Veranstaltungen gegebenenfalls vor Beginn des Studiums besucht werden sollten, um Schwierigkeiten beim Einstieg in das Lehramtsstudium vorzubeugen.

Studienseminare

Ein weiterer wichtiger Programmteil der SLA ist die Teilnahme an Veranstaltungen von Studienseminaren. Die Studienseminare für die Ausbildung von Lehrkräften an berufsbildenden Schulen in Hannover und Hildesheim laden die Schülerinnen und Schüler ein, sich dort über die Ausbildung zu informieren. Zum Angebot gehören Informationen über die Struktur und die Anforderungen der Seminararbeit. Fachleiter und Studienreferendare erläutern ausgewählte Unterrichtsplanungen und stehen für Fragen der Ausbildung, meist die erste und zweite Phase betreffend, zur Verfügung.

Nicht die Katze im Sack kaufen!

Mit der Schüler-Lehrer-Akademie wird die Zielsetzung verfolgt, Schülerinnen und Schüler auf den Bedarf an Lehrkräften für berufsbildende Schulen aufmerksam zu machen. Es gilt, ein attraktives Berufsfeld zu präsentieren.

Ebenso gilt es, interessierte Schülerinnen und Schüler bereits vor Aufnahme des Lehramtsstudiums mit detaillierten Informationen zur Struktur und zu den Anforderungen im Studium objektiv zu versorgen, damit sie mit erweitertem Kenntnisstand entscheiden zu können, ob diese zweiphasige Ausbildung an Universität und Studienseminar das Richtige für sie ist (Selbstselektion).

Literatur

- DER SPIEGEL (1990): Berufsschulen – Tränen in den Augen, 9, Seite 66.
- Möller, W.; Weiner, A. (2011): Lehrkräfte für Berufsbildende Schulen: Studium an der Leibniz-Universität Hannover. Berufsbildung im Fokus. 263, Seite 8–9.
- Pixner, J.; Mocigumba, D. (2009): Online Self Assessments an der Universität Freiburg: Im Spannungsfeld zwischen Studiengangsmarketing und Selbstselektion. In: Rudinger, G.; Hölsch, K. (Hg.): Self-Assessment an Hochschulen: Von der Studienfachwahl zur Profilbildung. Göttingen, V&R UniPress, Seite 139–147.
- Heike Ganselweit, Wolfgang Möller, Andreas Weiner

BLVN präsentiert sich erfolgreich auf der didacta 2012 in Hannover



Stand des BLVN und BLBS.

Mit einem gelungenen Ausstellungskonzept und einem interessanten Stand sorgte der BLVN auf der diesjährigen didacta 2012 bei den Berufsschullehrerinnen und -lehrern für eine positive Resonanz.

Gegenüber der Veranstaltung in Hannover 2009 kamen rund zehn Prozent mehr Besucher auf das Messegelände, insgesamt waren es über 80 000. 875 Aussteller (plus 150 zu 2009) präsentierten ihr Angebot. Im Vergleich zu den Vorveranstaltungen ist der Anteil der Besucher aus dem Ausland, der Fachbesucheranteil und die Aufenthaltsdauer gestiegen.

An mehreren Tagen wurden durch das Verbandsmitglied Peter Weers auf dem BLVN-Messestand in Halle 16 kostenlose Versorgungsberechnungen, aber auch Beratungen zum Thema Beamtenversorgungsgesetz und Dienstrecht durchgeführt. Diese Dienste fanden großen Anklang bei den Lehrerinnen und Lehrern aller Schulformen, die die Professionalität des Berufsschullehrerverbandes Niedersachsen lobten.

Gemeinsam mit dem Bundesverband BLBS wurden interessante Vorträge und Diskussionen auf dem Markplatz „Beruf ist Zukunft“ des Verbandes Bildungsmedien behandelt, die großes Interesse bei den Besuchern hervorriefen.

Berthold Gehlert referierte zum Thema: „Das Abschlusszeugnis der Berufsschule – Selbstverständnis und Stellenwert im dualen System“:

Das duale System der beruflichen Bildung wird vordergründig als das Zusammenspiel von betrieblicher und schulischer Berufsausbildung beschrieben. Auf der Ebene der politischen Steuerung sind die Einflüsse aber ganz andere.

Das Drei-Zertifikate-System der dualen Berufsausbildung: Wenn ein Auszubildender seine Ausbildung erfolgreich beendet, erhält er drei Zeugnisse: Einmal das betriebliche Ausbildungszeugnis, dann das Abschlusszeugnis der Berufsschule und schließlich das Prüfungszeugnis der zuständigen Kammern. Akzeptanz und Wertigkeit der Zertifikate: Hierzu gibt es wenig Untersuchungen, aber viele Einschätzungen.

Ausblick: Es bleibt aus der Sicht des BLBS bei der Forderung, dass die Berufsschulnote in das Erstprüfungszeugnis nach BBiG/HwO eingerechnet werden sollte oder dass für beide Prüfungen an der Berufsschule und bei den Kammern eine gemeinsame Prüfung or-



Horst-Henning Wilke, Lutz-Michael Hempfing, Wolfgang Lambl, Heinz Ameskamp (von links).

ganisiert wird. (Der vollständige Text in: Die berufsbildende Schule [BbSch] 64 [2012] 4 Seite 134.)

Heinz Ameskamp und Wolfgang Lambl referierten zum Thema: „Eigenverantwortliche berufliche Schulen am Beispiel ProReKo (Niedersachsen) und Profil 21 (Bayern)“:

Um die beruflichen Schulen zu Qualitäts-, Qualifizierungs- und Kompetenzzentren in der Region weiter zu entwickeln, wurden in Niedersachsen und Bayern unterschiedliche Projekte angestoßen. Die Ziele beider Projekte sind gleich: Ein System des Qualitätsmanagements zu entwickeln und einzuführen, das die beruflichen Schulen weiter entwickelt.

Folgende Forderungen wurden aufgestellt:

- › Qualität von Schule steht im Zentrum des Handelns,
- › Eigenverantwortung kann kein Sparmodell sein,
- › Unterricht ist und bleibt Kerngeschäft der Schule,
- › Eigenverantwortliche Schule braucht eigenverantwortliche Lehrkräfte,
- › Optimale Schulgrößen ermöglichen,
- › Beschäftigte einbeziehen – gewählte Personalräte beteiligen.

(Der vollständige Text in: Die berufsbildende Schule [BbSch] 64 [2012] 4 Seite 135 und 136.)



Gabriele Matzke-Ludwig mit Messebesuchern und Referent Ronald Hindmarsh.

Am Sonnabend wurde der Stand für die vier Kurzvorträge „Störungen den Boden entziehen“ so umgestaltet, dass einige Zuhörerinnen und Zuhörer auf den Sitzgelegenheiten Platz nehmen konnten und gleichzeitig möglichst viele vorbeigehende Messebesucher angesprochen wurden. Inhaltlich ging es darum, wie man durch nonverbale Führungstechniken in Verbindung mit persönlicher Standhaftigkeit Unterrichtsstörungen managen kann oder gar nicht erst aufkommen lässt. Im Einzelnen wurden nonverbale Kommunikationstechniken anhand zweier konkreter Beispiele demonstriert sowie Möglichkeiten und Wege zur Entwicklung beziehungsweise Festigung der Standhaftigkeit vorgestellt. Die Traube vor dem Stand während der Vorträge zeigte das große Interesse, das viele LehrerInnen diesem wichtigen Thema entgegenbringen. Der BLVN bietet zu diesem Thema Fortbildungen besonders für junge Lehrkräfte an.

Der Landesvorstand des BLVN konnte am Schluss der Bildungsmesse ein positives Resümee ziehen, nicht nur durch die Eintritte in den Verband, sondern auch durch das Darstellen der Forderungen und Leistungen. Dies wurde eindrucksvoll von vielen Besuchern bestätigt.

Der Landesvorstand bedankt sich nochmals für die Unterstützung engagierter Mitglieder bei der Betreuung des Standes.

Gabriele Matzke-Ludwig

Fachtagung des Deutschen Bauernverbandes (DBV) mit dem Bundesring und Vertretern der landwirtschaftlichen Berufsschulen in Berlin

Die Idee zu diesem Treffen wurde schon vor über einem Jahr geboren, in einem weiteren Treffen des „Bundesrings der Landesverbände und Fachgruppen der Lehrer an beruflichen Schulen im Bereich Agrarwirtschaft“ im Mai 2011 in Borken, Nordrhein-Westfalen, inhaltlich vertieft. Am 12. Dezember 2011 fand der vom Bundesring der landwirtschaftlichen Berufsschullehrer und vom DBV verabredete Gedankenaustausch nun statt. Der Bildungsbeauftragte des DBV, Herr Hans-Benno Wichert, und der Referent für berufliche Bildung im DBV, Herr Martin Lambers, hatten dazu die Vertreter des Bundesrings und weitere Lehrkräfte der beruflichen Schulen in das Haus der Land- und Ernährungswirtschaft in Berlin eingeladen. Um die Diskussionspunkte aus möglichst vielen Gesichtspunkten beleuchten zu können, wurden natürlich auch die Vertreter der zuständigen Ministerien und auch Praktiker aus den Landes-Bauernverbänden eingeladen. Insgesamt waren durch die 30 Teilnehmer/-innen alle Regionen abgedeckt. Auch die Hochschule war durch den Professor für Fachdidaktik an der Humboldt-Universität in Berlin, Herrn Bräuer, vertreten.

Folgende Themen sollten auf dieser ersten gemeinsamen Tagung erörtert werden:

- Beitrag der Berufsschule in der Berufsausbildung zum Landwirt
- Gewinnung, Ausbildung und Weiterbildung von Lehrkräften für die beruflichen Schulen im landwirtschaftlichen Bereich
- Aufbau und nachhaltige Absicherung einer optimalen Unterrichtsqualität an den berufsbildenden Schulen
- Zukunftsorientierte Aufstellung und Ausrichtung der landwirtschaftlichen Berufsschulen – Leitlinien, Kriterien und zukünftige Verfahrensweisen in Zusammenarbeit zwischen Schulen und Berufsstand
- Aktuelle bildungspolitische Leitprinzipien und Themenstellungen des Berufsstandes und der Lehrer an berufsbildenden Schulen

Nach kurzen Impulsreferaten zu den einzelnen Bereichen wurde sehr schnell engagiert und durchaus auch kontrovers diskutiert. Es zeigte sich aber schon, dass der DBV und die Lehrkräfte die Situation sehr häufig vergleichbar beurteilten und auch ähnliche Entwicklungen erwarten. Das große Interesse des DBV und aller Beteiligten an einer qualitativ hochwertigen Berufsausbildung war offensichtlich. Der DBV erklärte sich auch bereit, die Lehrkräfte dafür im Rahmen seiner Möglichkeiten zu unterstützen. Besonders im Bereich der Weiterbildung und im Rahmen der politischen Einflussnahme wird diese zugesagte Unterstützung auch dringend benötigt.

Einige der Diskussionspunkte sollen hier noch angerissen werden. In einem überzeugenden Statement hat unser Bundesringkollege aus Baden-Württemberg, Herr Günter Denninger, die Bedeutung der Berufsschulen nicht nur im Bereich der Fachbildung, sondern auch im Bereich der Allgemeinbildung begründet. Fächer wie Deutsch, Politik oder auch Fach-Englisch wurden bei dieser Tagung nicht in Frage gestellt.

Herr Horst Lochner hat die nachhaltige Absicherung einer optimalen Unterrichtsqualität an der Berufsschule Triesdorf, Bayern, mit einem Bündel von Maßnahmen, unter anderem die ISO-DIN Zertifizierung seiner Schule, vorgestellt.

Eine grundständige Ausbildung von Berufsschullehrkräften im Agrarbereich gibt es zurzeit wohl nur noch in Berlin und Mün-

chen. Immer mehr Bundesländer stellen eine grundständige Ausbildung ein und machen die Ausnahme – Einstellung von Bewerbern mit einem fachlichen Diplom oder Master – zur Regel, wie dies in Niedersachsen ohnehin der Fall war und ist.

Bedingt durch hohe Pensionierungszahlen ist die Zahl der Studenten bundesweit nicht ausreichend. Eine Steuerung der Hochschulkapazitäten durch Zielvereinbarungen scheint geboten.

Der DBV wird sich dafür einsetzen, dass jedes Bundesland eine Bedarfsanalyse erstellt, dies wird in Niedersachsen gerade in Angriff genommen.

Natürlich wurde auch über eine mögliche Neuordnung des Berufs Landwirt gesprochen. Die KMK sieht eine Neuordnung ja als einzige Möglichkeit, die vom Bundesring monierte ungleiche Verteilung der Unterrichtsinhalte, welche einen Wechsel von Auszubildenden zwischen den Bundesländern erschwert – zu beheben. Auch wird eine Neuordnung als Möglichkeit gesehen, bundesweit einen an Lernfeldern ausgerichteten Lehrplan zu formulieren. Diese Diskussion ist auch in den Reihen des Berufsstandes noch nicht beendet. Lernfelder könnten auch die einzelnen Bundesländer auf der Basis des bisherigen Lehrplans schaffen, wie es Nordrhein-Westfalen und andere Länder bereits getan haben. Eine Neuordnung bringt natürlich auch immer die leidige Diskussion über eine mögliche Einführung von Schwerpunkten nach oben. Da die Lehrkräfte in diesen Entscheidungsgremien nicht beteiligt oder stimmberechtigt sind – was von allen Seiten scharf kritisiert wurde –, kann der Anstoß für eine Neuordnung nur von den Tarifpartnern kommen. Der DBV wird diesen Punkt sorgfältig prüfen und intern abstimmen, bevor er sich diesbezüglich festlegt.

Die Anzahl der Landwirte, die nicht aus der Landwirtschaft kommen und später als Arbeitnehmer beschäftigt werden, nimmt zu. Mittelfristig steht zu befürchten, dass der Mangel an geeignetem Fachpersonal die Weiterentwicklung von Betrieben bremst. Dabei wird – gerade in Zeiten einer starken Konjunktur – auch der Anteil schwächerer Schüler zunehmen. Hier gibt es verstärkt Probleme mit dem Bestehen der Prüfung. Eine Teilnehmerin berichtete von einer Durchfallquote von über 30 Prozent in ihrem Bereich. Die Frage einer Stufenausbildung oder einer Teilqualifizierung wurde diskutiert. Eine Lösung konnte an einem Tag natürlich nicht gefunden werden, aber das Problem wurde für viele Kollegen deutlich ins Bewusstsein gerückt.

Ein interessanter Aspekt, besonders in den Bundesländern ohne intensive Betreuung und Schulung durch Ausbildungsberater, ist das Bilden von Ausbildungsnetzwerken zwischen verschiedenen Ausbildungsbetrieben, wie es in einigen der neuen Bundesländer praktiziert wird. Hier kümmern sich die Betriebe gemeinsam um ihre Auszubildenden, um zusätzliche Schulungen, Fortbildungen und Einblicke in Spezialgebiete zu ermöglichen. Dafür übernehmen die Betriebe auch zusätzliche Kosten.

Abschließend möchte ich mich beim Vorsitzenden und Stellvertreter des Bundesringes Herrn Horst Lochner und Herrn Günter Denninger für den Einsatz bei der Vorbereitung dieser Tagung bedanken.

Klaus Anderson, Vertreter des BLVN im Bundesring

Woran arbeitet der Landesvorstand unter anderem momentan?

Der BLVN-Landesvorstand möchte Sie an dieser Stelle regelmäßig über die Schwerpunkte seiner Arbeit unterrichten. Dadurch soll den Mitgliedern unseres Verbandes die Arbeit transparenter gemacht werden. Auskünfte zu den einzelnen Themen erteilt Ihnen gerne der Landesvorstand; sprechen Sie uns an!

- › Die Umsetzung des am 12. November 2010 im Landtag verabschiedeten neuen NSchG in den Berufsbildenden Schulen ab dem 1. Januar 2011 ist nach wie vor eines unserer zentralen Anliegen. Zum Gesetz konnte der BLVN – wie bereits mehrfach berichtet – an vielen Stellen entscheidenden Einfluss im Sinne unserer Vorstellungen zur beruflichen Bildung und im Sinne der Arbeit der Kolleginnen und Kollegen nehmen. Der BLVN fordert Unterstützung für die Schulen an, insbesondere bei der Übertragung der vollständigen Personalkostenbewirtschaftung sowie den Stellenplänen und der Kostenrechnung. Aktuell nehmen wir kritisch Stellung zum Stellenausgleichsverfahren auf Basis der Schulstatistik und werden die neuen Stellenpläne und das Budget für 2012 kritisch analysieren und gegebenenfalls hinterfragen.
- › Die Ausgestaltung des Stellenkegels mit den Beförderungssätzen A 10 bis A 15 ist derzeit ein Thema in Gesprächen des BLVN mit dem KM und der NLSchB.
- › Der EFQM-Folgeerlass wird aktuell vom BLVN-Vorstand unter die Lupe genommen und hinsichtlich der Umsetzung an den BBSen kritisch betrachtet.
- › Der BLVN hat ein Fortbildungsprogramm für das Jahr 2012 erstellt; dieses ist auf unserer Homepage einzusehen. Ideen und

Vorschläge dazu werden gerne entgegengenommen, auch Kursangebote der Mitglieder werden nach Absprache gerne aufgenommen. Im Rahmen von BLVN-Fortbildungen werden neben fachlichen und pädagogischen Themen auch Netzwerke beziehungsweise Arbeitsplattformen für BLVN-Funktionsträger auf verschiedenen Ebenen geschaffen zwecks gegenseitiger Unterstützung und Erfahrungsaustausch. Erste Veranstaltungen dazu haben stattgefunden beziehungsweise sind terminiert.

- › Die Weiterqualifizierung von LfFP für den Fachtheorieunterricht ist nun angelaufen. Durch Initiative des BLVN ist nun endlich Licht ins Dunkle gebracht worden in Gesprächen und durch Veranstaltungen mit dem KM. Weitere konkretere Informationen mit Orientierungshilfen für die interessierten Kolleginnen und Kollegen werden noch gefordert; auch bei den Schulen besteht noch Klärungsbedarf hinsichtlich der rechtlichen Rahmenbedingungen. Vieles ist also noch zu klären; der BLVN ist am Ball!
- › Vergleichbar konnte auch die Informationslücke für die Qualifikation von Fachhochschulabsolventen für das Lehramt an beruflichen Schulen geschlossen werden. Aber auch hier besteht noch Klärungsbedarf in vielen Details. Dabei legt der BLVN stets besonderen Wert auf den Status „Masterabschluss“ als Voraussetzung in das Berufsschullehramt, sowohl bei den LfFP als auch bei den FHS-Absolventen.
- › Die Kooperationsgemeinschaft zwischen dem BLVN und dem VLWN ist anstelle des ehemaligen BVN wieder zu einer festen Größe in unserer Verbandsarbeit institutionalisiert worden. Auf dieser Basis konnte die Vorbereitung und Durchführung des landesweit gemeinsamen Auftretens bei der Personalratswahl 2012 erfolgreich praktiziert werden. Der gemeinsame Slogan mit hohem Wiedererkennungswert für beide Verbände und den ehemaligen BVN haben unsere Kolleginnen und Kollegen überzeugt. Das nächste Treffen der Kooperationspartner ist für den 7. Mai 2012 in den neuen Räumlichkeiten beider Verbände in Hannover festgelegt. Dann werden unter anderem die Ergebnisse der Personalratswahlen analysiert und die Arbeit der ReKo-Arbeitsgruppe KM/NLSchB/BBS thematisiert.
- › Die Unterrichtsversorgung und der Lehrernachwuchs an den Berufsbildenden Schulen, insbesondere in den Mängelfächern, sind für den BLVN nach wie vor ein wesentliches Thema. Eigene BLVN-Positionen werden dazu in Gesprächen mit dem KM, mit den Universitäten und den Studienseminaren regelmäßig vertreten. Die LBS-Studenten an den Hochschulen werden von unserem Verband zu Gesprächen eingeladen und umfassend durch Vorstandsmitglieder informiert.
- › Der BLVN ist nun seit Ende März – also früher als geplant – als Untermieter in ein vom NBB gekauftes Gebäude in der Ellernstraße (Nähe Zoo) eingezogen und hat damit den Standort der Geschäftsstelle gewechselt. Leider ist die Verkehrsanbindung nicht mehr so günstig wie bisher, jedoch haben erste „Tests“ ergeben, dass der Fußweg vom Bahnhof dorthin über den Bahnhof-Nordausgang in circa 20 Minuten zu realisieren ist. Wir haben uns dort unter sehr günstigen Konditionen mit einer Mietvorauszahlung für fünf Jahre „eingekauft“. Die neue Adresse lautet: **BLVN, Ellernstraße 38, 30175 Hannover**, alle andere Kontaktdaten sind geblieben wie bisher.

BLVN Aktuell als Newsletter für alle Mitglieder

Seit 2011 erscheint der Infobrief „BLVN Aktuell“, der über aktuelle Bildungs- und Berufsverbandsaktivitäten berichtet.

Dieser Infobrief wird auf unserer Homepage veröffentlicht und er wird an alle Mitglieder, die es wünschen und uns eine E-Mail-Adresse genannt haben, versendet.

Falls Sie unseren Infobrief per E-Mail erhalten wollen, senden Sie bitte eine E-Mail an Frau Thum in der Geschäftsstelle unter info@blv-nds.de mit dem Stichwort „Newsletter“.

Wollen Sie den Infobrief in Zukunft nicht mehr per E-Mail erhalten, dann teilen Sie dies bitte auch Frau Thum mit.

In allen Fällen ist sichergestellt, dass Ihre E-Mail-Adresse nicht öffentlich ist.

Der BLVN-Landesvorstand möchte auf diesem Wege seine Mitglieder besser und schneller informieren.

Gabriele Matzke-Ludwig

Norbert Boese, BLVN-Landesvorstand

Name	Geb.-Datum	Straße	Ort	Telefon (privat)	Fax (privat)	Handy	E-Mail (privat)	Schule	Schul-Telefon	Schul-E-Mail	Telefon (dienstl.)	E-Mail (dienstl.)
Böse, Ralph	28.06.1966	Egenkamp 25	38448 Wollsburg	05361.601688	05361.601688	-	ralph.boese@vobline.de	BBS 2, Wollsburg	05361.261-200	verwaltung@bbs2.wollsburg.de	-	-
Hoheisel, Ralf	16.07.1961	Trisäter Str. 7	31515 Wunstorf	05031.150953	05031.150953	0162.7738283	r.hoh@gmx.de	BBS ME, Otto-Bremner-Schule	0511.26099100	mail@bbs-me.de	-	-
Schendel, Thomas	11.06.1963	Nienburger Str. 14	31535 Neustadt	05032.958170	-	0175.7713312	tschendel@blv-nds.de	Berufsbildende Schulen Stadthagen	05721.9708-0	verwaltung@bbs-stadthagen.de	05721.970855	thomas.schendel@bbs-stadthagen.de
Andreas, Matthias M.	13.06.1969	Am Hang 6	21680 Stade	04141.777790	04141.777791	-	andreas@ipauler.de	Jobelmannschule, BBS I Stade	04141.492-100	bueror@jobelmannschule.de	-	-
Weilke-Gause, Marion	28.07.1961	An der Landwehr 45	21391 Reppenstedt	04131.681430	-	-	m.weilke-gause@hotmail.de	Georg-Somin-Schule, BBS II Lüneburg	04131.889102	info@georg-somin-schule.de	04131.889243	weilke-gause@georg-somin-schule.de
Neumeister, Gerda	05.07.1955	Wägnerstr. 28	49681 Garrel	04474.7406	04474.934431	-	gerda.neumeister@veb.de	BBS Technik Cloppenburg	04471.94950	siegfried.schliedermann@bbst-clp.de	-	-
Pohl, Andreas	25.06.1971	Darwinstr. 24	26871 Papenburg	04961.839803	-	-	andreas.pohl@cwetel.net	BBS Papenburg, gewerbl/kaum.	04961.89101	gk.verwaltung@bbs-papenburg.de	-	-
Engelbrecht, Klaus	28.07.1955	Rheyder Sand 19	26723 Emden	04921.61850	-	-	klaus.engelbrecht@kabelmail.de	Berufsbildende Schule II, Emden	04921.874000	info@bbs2-emden.de	04921.874009	klaus.engelbrecht@bbs2-emden.de

In eigener Sache

Häufige Nachfragen, auch bei der letzten HV in Hannover, veranlassen uns, hier die momentan gültige Liste der Bezirksvorsitzenden zu veröffentlichen. Da hier keine Bezirksangabe vorhanden, bitte um Beachtung der folgenden Ergänzungen:

Böse – Braunschweig, Hoheisel – Hannover, Schendel – Hannover-Süd, Andreas – Stade, Weilke-Gause – Lüneburg, Neumeister – Oldenburg, Pohl – Osnabrück, Engelbrecht – Ostfriesland.

Senioren im BLVN

Warum macht es Sinn, als Pensionär Mitglied im BLVN zu sein?

Jedes Mitglied stärkt unseren Berufsverband. Nur ein zahlenmäßig starker Verband findet Gehör gegenüber seinen Gesprächspartnern und gegenüber dem Kultusministerium. Deswegen ist jede Kollegin und jeder Kollege auch im Ruhestand als Mitglied unseres Verbandes immens wichtig. Natürlich stärkt die Mitgliedschaft der Pensionäre auch die Finanzkraft des Verbandes und damit seine Schlagfähigkeit. Die früher geäußerte Auffassung, Pensionäre sind aufgrund der verminderten Beitragszahlung und der Beiträge, die für sie an übergeordnete Organisationen oder Partnerverbände abzuführen sind, für den Verband ein Zusatzgeschäft, stimmt seit einer sinnvollen Reduzierung der BLVN-Partnerschaften auch schon lange nicht mehr und aus den zuvor genannten Gründen schon gar nicht.

Den Pensionären selbst kommen die im Folgenden genannten Vorteile zugute:

- Informationen über alle Facetten des Ruhestandes durch eine monatlich erscheinende Schrift für Senioren.
- Über einen „Newsletter an alle Mitglieder“ wird in Zukunft direkt und schnell mit Hilfe des Internets zeitnah berichtet und auf Terminangelegenheiten besonders hingewiesen.
- Die Seniorenbeauftragten des BLVN stehen Ihnen mit Rat und wenn möglich mit Tat jederzeit zur Seite, im Sterbefall auch den Hinterbliebenen.
- Informationen über das Verbands-, Schul- und Bildungswesen können wie in aktiven Zeiten auf Wunsch bezogen werden; man hält sich damit auf dem Laufenden. Dazu ist diese Information mit Angabe der Titel über den Ortsverband an die Landesgeschäftsstelle zu leiten.
- Der BLVN leistet über den Landesvorstand Rechtsbeistand in Belangen des Ruhestandes.
- Gemeinsames Freizeiterleben in den Orts- und Bezirksverbänden kann den Ruhestand bereichern.

Zur Ihrer Information noch zwei beachtenswerte Punkte:

- Pensionäre zahlen nach dem Eintritt in den Ruhestand, beginnend mit dem darauf folgenden Quartal, nur noch den halben Mitgliedsbeitrag bezogen auf die bisherige Beitragsgruppe bei voller Mitgliedschaft. Dazu ist eine Meldung an die Geschäftsstelle über den Pensionsbeginn frühzeitig erforderlich.
- Mitglieder sind mit Erreichung des 80. Lebensjahres bei voller Mitgliedschaft beitragsbefreit. Dies wird automatisch durch die Geschäftsstelle vorgenommen. Also bitte nicht wundern, wenn dann keine Beiträge mehr abgebucht werden. Sie sind weiterhin vollwertiges Mitglied!

Bitte bleiben Sie aus den genannten Gründen auch nach der Pensionierung Mitglied des BLVN – Sie unterstützen damit unsere Verbandsarbeit!

Norbert Boese,
BLVN-Landesvorstand

„Der Einfluss von epistemologischen Überzeugungen auf die Unterrichtsgestaltung“



Auf dem Dreikönigstreffen 2012 des Arbeitskreises BLVN-VLWN Weser-Ems im Osnabrücker Parkhotel hielt Dr. Björn Mokwinski ein Kurzreferat mit dem Thema „Der Einfluss von epistemologischen Überzeugungen auf die Unterrichtsgestaltung“. Herr Mokwinski ist akademischer Rat auf Zeit im Fachgebiet Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg und hat seinen Forschungsschwerpunkt im Bereich der Lehr-Lernforschung.

Epistemologische Überzeugungen sind subjektive Theorien, also persönliche Erklärungsmodelle, die Individuen über Wissen und Wissenserwerb entwickeln und für das Verstehen der Welt nutzen. Dabei handelt es sich um relativ stabile kognitive Strukturen, die durch persönliche Erfahrungen wie Erziehung, Bildung und Enkulturation veränderbar sind.

Herr Mokwinski stellte zunächst die Relevanz des Themas für Lehrprozesse dar. Die professionelle Handlungskompetenz von Lehrkräften ergibt sich aus den epistemologischen Überzeugungen, die mit dem Reflexionswissen, den ethisch-moralischen Werthaltungen, den motivationalen Orientierungen sowie den selbstregulativen Fähigkeiten in einer Wechselbeziehung stehen. Die epistemologischen Überzeugungen bilden einen didaktischen Referenzrahmen und bestimmen, „wie der Lehrer unterrichtliche Situationen auffasst, welche Handlungsmöglichkeiten er in Betracht zieht und welche er letztlich auswählt, wie er

Effekte seines Eingreifens bewertet und wie er nachträglich sein gesamtes Handeln begründet oder rechtfertigt“. Sie beeinflussen die Lehrentscheidung und prägen den Unterrichtsverlauf. Durch das pädagogische und unterrichtliche Handeln können zugleich die Vorstellungen der Lehrkräfte zum Wissen und Lernen der Schüler verändert werden.

Die epistemologischen Überzeugungen der Schüler stehen in einem engen Zusammenhang mit ihren Lernprozessen. Die Relevanz für die Lernfähigkeit in Bezug auf komplexe naturwissenschaftliche Lerninhalte, Bereitschaft zum lebenslangen Lernen und zum selbstgesteuerten Lernen ist belegt. Weitere Zusammenhänge bestehen zwischen epistemologischen Überzeugungen der Lernenden und ihren Lernstrategien, ihrem Textverständnis sowie ihrem Lerninteresse und ihrer Lernausdauer.

Lehrkräfte und Schüler sollten „auf gute Erfahrungen zurückgreifen und an schlechten Erfahrungen wachsen“.

Kollegen, die sich mit dem Thema näher auseinandersetzen möchten, können per E-Mail Literaturhinweise bei **bjoern.mokwinski@uni-oldenburg.de** oder bei **G.Over@blv-nds.de** anfordern.

Die Veranstaltung stand unter der Leitung des Arbeitskreissprechers André Fritz (Leer). Für die geladenen Gäste bedankte sich der Leitende Regierungsschuldirektor Friedrich-Wilhelm Rittmeister von der Regionalabteilung Osnabrück der Niedersächsischen Landesschulbehörde für die Einladung. Er zeigte sich zufrieden mit dem bisher Erreichten und blickte mit Zuversicht in die Zukunft. Im Laufe der Veranstaltung bedankte sich Norbert Boese (Emden) bei dem Leitenden Regierungsschuldirektor Josef Thöle, der nach seinem Abschied als Dezernent im gewerblichen Bereich noch als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni Osnabrück dem beruflichen Nachwuchs verbunden bleibt. Hermann Roewer (Papenburg) wünschte dem kaufmännischen Dezernenten Jürgen Grosse viel Erfolg in seinem neuen Amt als Oberstudiendirektor und Leiter der BBS Lingen – Kaufmännische Fachrichtungen. *Dr. Gerhard Over*

Dreikönigstreffen des Arbeitskreises BLVN-VLWN Weser-Ems in Osnabrück

Zu Beginn eines neuen Jahres findet traditionell das Dreikönigstreffen der Berufsschullehrerverbände im Bezirk Weser-Ems statt. Zum diesjährigen Neujahrsempfang am 11. Januar im Osnabrücker Parkhotel folgten der Einladung wieder zahlreiche Vertreter der Landesschulbehörde sowie Funktionäre und Freunde der Verbände BLVN und VLWN.

Nach anregenden Gesprächen im informellen Rahmen begann der offizielle Teil des Dreikönigstreffens. Arbeitskreissprecher Andre Fritz begrüßte die Anwesenden und gab das Wort weiter an den Vertreter der Landesschulbehörde Regionalabteilung Osnabrück, Herrn Friedrich-Wilhelm Rittmeister. Dieser blickte in seinem Grußwort auf ein ereignisreiches Jahr 2011 zurück, wobei er sowohl auf die berufsbildenden Schulen als auch die Behörde

selbst zu sprechen kam. Zudem lieferte er einen Überblick zu aktuellen Entwicklungen im berufsbildenden Schulwesen und bot damit einen Ausblick auf das laufende Jahr. Hier würden sich vor allem die berufsbildenden Schulen als regionale Kompetenzzentren weiter zu profilieren und zu entwickeln haben, wobei sie aber gut aufgestellt seien. *Andre Fritz*



*Bildmitte:
Grußwort von
Friedrich-Wilhelm
Rittmeister,
Landesschul-
behörde
Regionalabteilung
Osnabrück.*

Die beiden Ortsgruppen des BLVN in Meppen verschmelzen

Auf einer gemeinsamen Mitgliederversammlung haben die Mitglieder der beiden Ortsgruppen des BLVN in Meppen beschlossen, gemeinsam in die Zukunft zu gehen. Ein kommissarischer Vorstand unter der Führung von Ulrich Bentlage leitet bis zum Herbst die Geschäfte. Des Weiteren arbeiten Wolfgang Albers (Erster Stellvertreter), Karl-Heinz Nowak (Kasse), Dieter Voges (Personalrat), Johannes Becker (Bezirksvorstand) und Dr. Gerhard Over (Landesvorstand) mit. Nach der Verschmelzung der beiden Meppener Schulen zur neuen BBS Meppen am 1. August 2012 soll ein neuer BLVN-Ortsvorstand gewählt werden.

Im Rahmen der Versammlung berichtete der Sozialexperte des BLVN, Peter Weers aus Aurich, detailliert über die aktuellen Änderungen in der Beamtenversorgung und der neuen Altersteilzeitregelung. Die Veranstaltung fand ihren Ausklang mit einem gemeinsamen Kohlessen.

Dr. Gerhard Over



Konjunkturpaket II

Einweihung des Innovations- und Zukunftszentrums

Betriebliche Realität in der Werner-von-Siemens-Schule

Zu einer Feierstunde hatte der Leiter der Werner-von-Siemens-Schule (WvSS), OStD Huschka, Vertreter aus dem MK, dem Landkreis, der IHK und der Wirtschaft eingeladen. In seiner Eröffnungsrede brachte er seinen Dank für die Bemühungen und das Engagement aller Beteiligten zum Ausdruck, ohne deren Mitwirkung das „Innovations- und Zukunftszentrum für Automatisierungstechnik und Robotik“ nicht aufgebaut werden konnte.

In Zusammenarbeit mit den Firmen Festo didactic und KUKA wurden Schulungszellen mit diversen E/A-Schnittstellen geliefert, um periphere digitale, aber auch analoge Sensoren und Aktoren anzuschließen und damit Produktionsabläufe hinsichtlich Analyse und Synthese bearbeiten zu können. Damit wird den Schülerinnen und Schülern aus der Fachschule Technik und dem beruflichen Gymnasium eine sehr praxisnahe Arbeit vor Ort ermöglicht, nach Installierung der internetbasierten Automatisierungsplattform (I-Serv) auch von zu Hause aus oder jedem anderen Ort der Welt.

MD Lange stellte den immensen Kostenaufwand dar: Für solche beziehungsweise vergleichbare Projekte sind insgesamt 21 Millionen Euro Bundes- und Landesmittel auf 15 Innovations- und Zukunftszentren und 20 weitere Projektschulen mit wesentlich kleineren Projekten verteilt worden. Inhaltlich war es entscheidend, mit einem innovativen Gesamtkonzept aufzutreten, das auch die schulischen Partner mit einbezog. Es ging also nicht darum, nur viel Geld auszugeben, sondern dieses im Sinne einer nachhaltigen Berufsausbildung zu tun.

Im Mittelpunkt der Bewerbungskonzepte musste die Integration von Technik und Didaktik und die Bereitschaft, das Innovations- und Zukunftszentrum im Rahmen der Lehrerfortbildung kostenfrei zur Verfügung zu stellen, dargestellt werden. Die WvSS konnte 564 000 Euro aus Landes- und Bundesmitteln sowie 133 000 Euro durch den Schulträger in die Bereiche Automatisierungstechnik, Mechatronik- und Robotiksysteme investieren, um eine nachhaltige Förderung der beruflichen Bildung zu erreichen. Ohne das

Engagement und den Einsatz der Lehrkräfte wäre diese Umsetzung nicht durchführbar gewesen.

In seinem Grußwort überbrachte Landrat Wegner die Glückwünsche des Kreistages und der Verwaltung des Landkreises Hildesheim. Mit diesem neuen Zentrum gelinge der WvSS ein Angebot über die schulische Ausbildung hinaus: Qualifizierungsmaßnahmen können in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) entwickelt werden. Herr Wegner gab seiner Hoffnung Ausdruck, die hochqualifizierten Fachkräfte aus der WvSS an die Region binden zu können und damit eine bessere Position beim drohenden Fachkräftemangel zu gewinnen.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft als Basis für möglichst gute Ausbildungsmöglichkeiten im dualen System sprach der Geschäftsstellenleiter der Industrie- und



MD Gerhard Lange



OSTD Manfred Huschka

Handelskammer, Herr Gerald Frank, an. Neben dem Motivations-schub, das dieses neue Zentrum für die Auszubildenden und die Lehrerinnen und Lehrer darstellt, sieht er auch ein großes Engagement von vielen Lehrern in den Prüfungsausschüssen und bedankte sich ausdrücklich dafür.

In kleinen Gruppen, geführt von der Schulleitung und den Kollegen des Teams, verschafften sich die geladenen Gäste einen Einblick in die Arbeit der Schüler; mit viel Engagement demonstrierten diese ihre Simulationsprogramme in den Bereichen Elektropneumatik, Geräte- und Systemelektronik. Dafür stehen nun acht Roboterschulungszellen, neue Rechner mit Roboter-Simulationsprogrammen, eine Multimedia-Tafel und das oben genannte Schülernetz „I-Serv“ zur Verfügung.

Damit war viel Gesprächsstoff für den anschließenden lebendigen Austausch gegeben und die Einweihung erfuhr einen gelungenen Abschluss.

Ingrid Rüber

Podiumsdiskussion des BLVN-VLWN-Arbeitskreises Weser-Ems in Cloppenburg

Am 29. November 2011 fand in den Räumen der BBS-Technik in Cloppenburg eine vom Arbeitskreis BLVN-VLWN Weser-Ems organisierte Podiumsdiskussion statt. Arbeitskreissprecher Andre Fritz diskutierte unter dem Motto „Personalratsarbeit an Schulen – wichtiger denn je“ mit den Teilnehmern über Perspektiven der Personalratsarbeit an berufsbildenden Schulen in Niedersachsen. Neben Fritz waren MR Manfred Eickmann (MK Hannover), Schulleiter Heinz Ameskamp (BLVN-Landesvorsitzender) und Gerold Lienemann (Vorsitzender VLWN Bezirk Oldenburg) auf dem Podium vertreten.

Die Veranstaltung begann nach einer kurzen Begrüßung durch den Schulleiter der BBS-Technik, Heinz Ameskamp, mit einem Referat von Herrn MR Eickmann. Sein Thema „Chancen der Personalvertretung als gleichberechtigter Partner an eigenständigen Schulen“ löste bei den etwa 50 zum Teil sehr weit angereisten Lehrkräften zwar an mehreren Stellen Zustimmung aus. Jedoch wurde auch mehrfach großes Diskussionspotenzial deutlich. Viele Beiträge der Zuhörer beinhalteten beispielsweise Forderungen

nach einer verbesserten Entlastung der Personalräte an Schulen, welche nach wie vor nicht abzusehen sei. Auch sollte die strukturelle Bedeutung der Schulbezirkspersonalräte weiter untermauert werden, die mittlerweile in einer vermehrt beratenden Funktion zu sehen sei. Zudem wurde anhand der vielen Nachfragen die seit langem andauernde hohe Belastung des Personals an berufsbildenden Schulen zum Ausdruck gebracht. Herr MR Eickmann nahm dies aufmerksam zur Kenntnis und munterte dazu auf, sich als Lehrkraft weiterhin für den Erfolg der berufsbildenden Schulen stark zu machen.

Welche Rolle das Kultusministerium beziehungsweise die Landesschulbehörde im Kontext der Weiterentwicklung der Personalratsarbeit spielen wird, konnte nicht abschließend geklärt werden. Deutlich wurde aber, dass erfolgreiche Personalratsarbeit sehr stark vom persönlichen Engagement der Beteiligten abhängt und zudem nicht losgelöst von den individuellen Gegebenheiten einer berufsbildenden Schule zu sehen ist.

Hendrik Banneke

Gemeinsame Sache

Am 28. Februar 2012 konnten sich interessierte Kolleginnen und Kollegen der drei Hamelner Berufsbildenden Schulen, Handelshochschule, Eugen-Reintjes-Schule und Elisabeth-Selbert Schule, über die Novellierung des Niedersächsischen Beamtenbesoldungsgesetzes informieren.

Dazu war Peter Weers aus Aurich angereist. Er konnte in seiner bewährten Art die Änderungen erklären und auch gleich viele Fragen dazu direkt beantworten.

Dieter Hartmann, unser Bezirkspersonalrat vom VLWN in der Landesschulbehörde Hannover, konnte in seinem Referat mit den weit verbreiteten Unsicherheiten in Bezug auf den Abbau der verpflichtenden Arbeitszeitkonten „aufräumen“. Auch berichtete er über die Neuregelung der Altersteilzeit.

Zum Schluss hatte Lutz Hempfing, Mitglied im Schulhauptpersonalrat, noch die Gelegenheit, interessante Neuigkeiten aus dem Kultusministerium vorzutragen.

Organisiert und eingeladen zu dieser Veranstaltung hatten die Ortsverbandsteams der Teilverbände VLWN und BLVN Hameln. Unser Dank gilt den kompetenten Referenten, die Licht in den „Gesetzesdschungel“ bringen konnten. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig, dass diese Veranstaltung nicht die letzte ihrer Art gewesen sein soll.

Petrina Schröder



Persönliches

Die Redaktion bittet die Mitglieder, deren Namen nicht bei den Geburtstagen genannt werden sollen, dieses in der Geschäftsstelle des BLVN anzumelden (Kontaktaten: siehe Impressum).

Wir gratulieren

Nachname	Vorname	Ortsverband	Geburtsdatum	Nachname	Vorname	Ortsverband	Geburtsdatum
60 Jahre				Spaltner Gerhard P Hannover 06.05.1929 Hollwege Walter Norden 31.05.1929			
Schuster Ulrich	Hildesheim-Stadt	16.04.1952	84 Jahre				
Fleming Margret	Friesoythe	16.04.1952	Heine Carl Stadthagen 05.04.1928				
Wilke Ingrid	Soltau	28.04.1952	Uhl Wolf-Dieter Celle 27.04.1928				
Gesen Hans	Cloppenburg G	10.05.1952	Gorney Horst Osterholz-Scharmbeck 17.06.1928				
Holze Arno	Hildesheim	12.05.1952	85 Jahre				
Pieper Margret	Bersenbrück	13.05.1952	Bantje Werner Alfeld 17.04.1927				
Bahlmann Karin	Vechta	13.05.1952	Bellin Christoph Gifhorn 17.04.1927				
Welink Heino	Wittmund	03.06.1952	Hermann Hermann Leer 22.04.1927				
von Kuenheim Volmar	Nienburg	07.06.1952	Josef Josef Cloppenburg G 02.05.1927				
Blom Herbert	Lingen	10.06.1952	Rosemarie Rosemarie Northeim 20.06.1927				
Held Hildegard	Lingen	11.06.1952	86 Jahre				
Hackling Helmut	Papenburg G	15.06.1952	Schmidt Jürgen Hannover ME 12.04.1926				
Stegemann Hermann	Lingen	23.06.1952	Trede Hans-Werner P Stade 29.06.1926				
65 Jahre				87 Jahre			
Lübben Hans-Dieter	Aurich	12.04.1947	Sextroh Gisela Oldenburg 06.04.1925				
Ahrens Lühr	Osterholz-Scharmbeck	15.04.1947	Willi Willi Winsen 07.04.1925				
Janßen Friedrich	Emden	28.04.1947	Möhle Irmtraut Syke 21.05.1925				
Stridde Elisabeth	Braunschweig II	30.04.1947	Siart Sigmund Hameln 19.06.1925				
Rosenbohm Gert	Wesermarsch	05.05.1947	88 Jahre				
Müller Johann	Wittmund	08.05.1947	Peterson Klaus P Hannover 12.04.1924				
Neumann Gerd	Aurich	17.05.1947	Witte Gisela Peine 26.04.1924				
Coldewey-Puvogel Inge	Wesermarsch	28.05.1947	Ahrens Ewald Bersenbrück 11.05.1924				
Brunzel Rainer	Osterode	28.05.1947	89 Jahre				
Gattermann Frank	Alfeld	06.06.1947	Hömmen Hermann Cloppenburg G 25.04.1923				
Rinke Josef	Cloppenburg G	09.06.1947	Wilpert Anneliese Hannover 7 04.06.1923				
Algermissen Anne	Hildesheim-Stadt	11.06.1947	90 Jahre				
Moth Wolfgang	Buchholz	14.06.1947	Heiland Robert Lüneburg 11.04.1922				
Meyer Hubert	Cloppenburg G	28.06.1947	Ingeborg Scherrinsky Stade 18.04.1922				
70 Jahre				Stefanowski Lotte P Stade 05.06.1922			
Bädeker Margret	Wildeshausen	11.04.1942	91 Jahre				
Hempfen Hermann	Meppen G	11.04.1942	Walter Ursel Hannover 7 04.05.1921				
Semrau Gisela	Vechta	25.05.1942	Isenbeck Johanna Bersenbrück 18.05.1921				
Heisig Michael	Oldenburg	19.06.1942	Fiola Siegbert Alfeld 25.05.1921				
Janßen Paul	Lingen A	26.06.1942	Krause Werner Varel 07.06.1921				
75 Jahre				92 Jahre			
Brandsmeier Magdalene	P Osnabrück	07.04.1937	Willeke Werner Hannover 3 04.04.1920				
Capelle Dieter	Oldenburg	13.06.1937	Wippich Kurt Hannover 2 25.04.1920				
Winkler-Stecher Gündel	P Lüneburg	15.06.1937	93 Jahre				
80 Jahre				Körner Walter Alfeld 18.04.1919			
Dirks Karl	Aurich	01.04.1932	Koch Andreas Hannover ME 10.05.1919				
Sieverding, gr. Maria	Vechta	14.04.1932	Hein Heino Oldenburg 30.05.1919				
Wagenleiter Gerhard	P Hannover	13.05.1932	95 Jahre				
Petering Rolf	P Osnabrück	14.06.1932	Tolkmitt Dorothea P Braunschweig 08.04.1917				
Vennekamp Albert	Lingen	23.06.1932	97 Jahre				
81 Jahre				Haas Anneliese Ammerland 22.04.1915			
Preut Heinrich	Cloppenburg A	02.04.1931	Kindervater Edith P Lüneburg 16.05.1915				
Haasche Elisabeth	Aurich	05.04.1931					
Patyna Hans-Dietrich	Winsen	22.04.1931					
Jöhren Gerd	Wolfsburg	19.06.1931					
Hartz Antonius	Lingen	22.06.1931					
Rötter Heinrich	Hannover ME	24.06.1931					
82 Jahre							
Brötje Gerda	Goslar	27.04.1930					
Hanke Götz	Braunschweig II	15.05.1930					
Tonne Hanna	P Hannover	29.06.1930					
83 Jahre							
Olbrich Wilhelm	P Osnabrück	04.04.1929					
Vallo Alfons	Diepholz	28.04.1929					

Wir gedenken

Geburtsdatum	Verstorben	Nachname	Vorname	Bezirk	Ortsverband	Titel
24.08.1930	14.12.2011	Schoo	Hadmunde	Osnabrück	P. Osnabrück	StD a. D.
19.03.1925	14.12.2011	Simon-Just	Edith	Lüneburg	Lüneburg	OSTR'in a. D.
19.07.1936	21.01.2012	Machenski	Günter	Braunschweig	Wolfenbüttel	L.f.F. a. D.
13.10.1924	29.01.2012	Peschutter	Otilie	Hannover-Süd	Hildesheim-Stadt	OSTR'in a. D.
17.02.1955	11.02.2012	Hoffmann	Elke	Hannover	Hannover JvL	STR'in
05.03.1929	12.02.2012	Beißner	Heinrich	Hannover-Süd	Hameln	OSTR'in a. D.
20.01.1919	05.03.2012	Heuermann	Hedwig	Osnabrück	Osnabrück-Haste	P
13.02.1922	22.03.2012	Haselau	Wolfgang	Hannover	Hannover ME	StD a. D.
14.05.1934	18.04.2012	Pfingsten	Heinz Otto	Hannover	Neustadt G	OSTD a. D.

Produktionsschulen stärken

Chancen für schulische Bildung
und berufliche Förderung

14. bis 15. Juni 2012

Evangelische Akademie Bad Boll



Kooperationspartner
Bundesverband Produktionsschulen e.V.,
Bundesarbeitsgemeinschaft
Evangelische Jugendsozialarbeit
Diakonisches Werk Württemberg